

Sylvia Sasse: „Verkehrungen ins Gegenteil. Über Subversion als Machttechnik“

Wahrlügen

Von Katharina Teutsch

17.8.2023

Die Slawistin Sylvia Sasse von der Universität Zürich geht in ihrem Essay den psychologischen Propagandastrategien von totalitären Regimen nach und stellt fest, dass die grassierende Aushöhlung unserer Vorstellung von Wahrheit und Lüge auch die liberalen Demokratien in einem erschreckenden Maße bedroht.

Fakenews, Shitstorms, Disruption: das sind die Schlüsselbegriffe der Öffentlichkeit im digitalen Zeitalter. Schließlich war es nie leichter, das politische Koordinatensystem der Bevölkerung auch ganz ohne diktatorische Doktrin, nämlich durch perpetuierte falsche Behauptung zu irritieren. Die Slawistin Sylvia Sasse bestätigt diese These jetzt in ihrer Studie „Verkehrungen ins Gegenteil“, die bei Matthes & Seitz in der Reihe Fröhliche Wissenschaft erscheint. Sie zeigt aber auch, dass die schamlose Umkehr von Bezügen durchaus alter Wein in neuen Schläuchen ist. George Orwell hatte in seinem Klassiker „1984“ Verkehrungen ins Gegenteil als wichtigstes Propagandainstrument seines fiktiven totalitären Systems beschrieben. Die Losungen des „Ministeriums für Wahrheit“ lauten „Krieg ist Frieden! Freiheit ist Sklaverei! Ignoranz ist Stärke!“ Auch Hannah Arendt oder das Autorenduo Adorno/Horkheimer haben in ihren Auseinandersetzungen mit dem Faschismus „falsche Projektionen“ als zentrales Lenkungsinstrument der Diktatur identifiziert.

Gezielte Desinformation

Sylvia Sasse koppelt diese historischen Erkenntnisse nun an jüngere Aussagen aus dem Weißen Haus und aus dem Kreml. An beiden Zentralen der Macht wurde in den vergangenen Jahren gelogen, dass sich die Balken bogen. Gezielte Desinformation verhindert in Russland derzeit die Entstehung einer kritischen Öffentlichkeit. Der Krieg gegen die Ukraine wurde der eigenen Bevölkerung als „Entnazifizierung“ verkauft. Und die russische Propaganda hält bis heute konsequent an ihrer „alternativen“ Sichtweise fest, schreibt Sasse: „Die Ukraine sei ein faschistisches Land, die ‚Faschisierung Europas‘ schreite voran, die EU sei eine Diktatur, die europäische Presse sei eine Lügenpresse, in Europa werde Meinungsfreiheit massiv eingeschränkt, westliche Medien würden zensiert, der Krieg selbst sei nur inszeniert, die im TV gezeigten Opfer seien in Wirklichkeit nur ‚Krisendarstellerinnen‘.“

Lüge im Kleid der Wahrheit

Sylvia Sasse

Verkehrungen ins Gegenteil. Über Subversion als Machttechnik

Matthes & Seitz Verlag, Berlin 2023

188 Seiten

15 Euro

Sasse geht in ihrem Essay der Frage nach, wie es so weit kommen konnte, dass auch in freien Gesellschaften die Lüge mittlerweile regierungsfähig ist. Die Antwort ist ernüchternd: Die Lüge steckt nämlich im Kleid der Wahrheit. Ob es sich um die berühmten Coronaleugner handelt oder andere Spielfelder der Konspiration, in der sich die Akteure als Opfer des Mainstream inszenieren, oder um einen amerikanischen Präsidenten, dem es beispielsweise gelang, sich als Freiheitskämpfer gegen die „Tyrannei“ der „Black-Lives-Matter-Bewegung“ zu inszenieren – unter Beobachtung einer teils kritischen, teils begeisterten Öffentlichkeit. Dass Trump während seiner Amtszeit die „komplette Uminterpretation der Wirklichkeit“ betrieb, ist somit alles andere als ein Kuriosum der Demokratieggeschichte. Aller Orten herrscht derzeit eine „Subversion von oben“: „Denn wenn sich Präsident:innen als Dissident:innen, Staatsmedien als „alternative Meinung“ oder Faschisten als Entnazifizierer ausgeben, dann wird mit den Mitteln der Verkehrung Herrschaft und Terror legitimiert.“

Die Rassisten von heute

Sasse bezieht sich unter anderem auf den Politikwissenschaftler Sheldon Wolin, der schon vor 20 Jahren auf totalisierende Entwicklungen in liberalen Demokratien hingewiesen hat – vor allem in den USA, wo Großkonzerne in Verbindung mit einem fast allmächtigen Präsidenten zunehmend und schleichend das politische Geschehen lenken. Sasse definiert die Verkehrung ins Gegenteil als eine äußerst wirksame rhetorische Strategie, mit der sich Demokratien vor den Augen der Öffentlichkeit in autokratische Gebilde umformen lassen. Dabei macht sie auch auf hiesige Zustände aufmerksam und stellt fest, dass die Rhetorik der Neuen Rechten gerade darauf abzielt, ihr wahres Weltbild zu verschleiern. Konnten Rechte alter Schule noch ihre Xenophobie offen ins Wahlprogramm schreiben, nutzen die Rassisten von heute eine linke Rhetorik, um bei der Bevölkerung zu punkten. Sie reden von sich als „Andersdenkenden“, inszenieren sich als „Dissidenten“ und kultivieren allerorten Opferrhetorik. Erkennbar wird in Sasses Essay an zahlreichen Fallbeispielen aus der aktuellen Weltpolitik, dass Demokratie und Totalitarismen sich nicht ausschließen und dass die Aushöhlung unserer Begriffe dabei eine wesentliche Rolle spielt.